

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 6 (1930)  
**Heft:** 24: \*  
  
**Artikel:** Das venezianische Zimmer [Fortsetzung]  
**Autor:** Ayb, Richard  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-755840>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Das venezianische Zimmer

KRIMINAL  
ROMAN  
VON RICHARD  
AYB

**Neueintretenden Abonnenten wird der bisher erschienene Teil des Romans auf Wunsch gratis nachgeliefert.**

Inhalt des bisher erschienenen Romanteils:

Bei von Sterkow ist Hausball. Plötzlich werden die wogenden Klänge der Musik durch den gräßlichen Todesschrei einer Frau überhört. Im angrenzenden venezianischen Zimmer findet man die russische Schauspielerin Nadja Aksakowa ermordet auf einem Stuhle sitzen. Vom Täter fehlt jede Spur. Da die Ermordete die Geliebte von Sterkows und dieser im Moment der Tat nirgends zu sehen war und auch kein Alibi beibringen kann, fällt der Verdacht auf ihn. — Am nächsten Abend stürzt im Humboldthafen ein Auto ins Wasser; eine Frau hat gesehen, daß wenige Sekunden vor dem Unglück eine dunkle Gestalt den Wagen verlassen hat. Das Auto gehört von Sterkow. Die Leiche des Vermissten wird vergeblich gesucht. — Im Archäologischen Museum entdeckt der Wärter kurz nach dem Weggehen von Sterkow juniors, der dort seine Studien macht, daß die wertvolle Statue des Amenophis fehlt. Das gestohlene Stück wird im Innern des aus dem Wasser gezogenen Autos gefunden. Der Kriminalwissenschaftler Solf und sein Gefährte Lomitz, die trotz der Indizienkette nicht an eine Schuld der Sterkows glauben, arbeiten feberhaft an der restlosen Aufklärung des Falles. Auf einem Kalenderblatt in der Wohnung der Ermordeten finden sie eine Notiz, die vermuten läßt, daß Frau Aksakowa zwei Stunden vor ihrem Tod noch ein Rendezvous mit Ruth Amberg der Nichte und Pflege-tochter des Professors Konradl und Jugendfreundin Erwin von Sterkows hatte. Ruth Amberg wird im Bureau des Rechtsanwalts Mertens, der die Verteidigung Sterkows führt, einvernommen.

5

Wenn wir uns nun an Sie, mein gnädiges Fräulein, gewandt haben, so geschah dies in erster Linie deshalb, weil wir wissen, daß Sie Herrn von Sterkow seit langer Zeit kennen — gut kennen.

Der Anwalt sprach langsamer und gemessener, als es sonst seine Art war. Die junge Dame saß unbeweglich da, die Augen starr auf ihn gerichtet, und unterbrach ihn nicht. Es war nicht zu verkennen, daß sie seinen Worten sehr aufmerksam folgte.

«Ich muß allerdings von vornherein bemerken», fuhr er fort, «daß die Punkte, für die wir um Ihre Aufmerksamkeit bitten möchten, nicht unmittelbar den Fall des Herrn Erwin von Sterkow betreffen. Sie werden ohne Zweifel im allgemeinen über die andern ungewöhnlichen Begebenheiten orientiert sein, die seiner Verhaftung unmittelbar vorausgingen: ich meine, über die Ermordung der Schauspielerin Akosowa, oder wie der Name war, und über den plötzlichen Tod des Vaters unseres jungen Freundes. Diese Ereignisse liegen sich zeitlich so nahe, daß wir unserem Mandanten nicht helfen können, ohne den ganzen Komplex in unsere Aufmerksamkeit einzubeziehen.

Sie sehen also: unsere Aufgabe ist ungeheuer kompliziert. Mein verehrter Kollege hier hat es, wie gesagt, auf sich genommen, den ganzen Knäuel zu entwirren, da ich zur Zeit ganz außerordentlich überlastet bin, und ...»

Es klopfte.

«Verzeihung, Herr Doktor», sagte der Bureau-dienner, «Herr Kommerzienrat Sandel wünscht Sie sehr dringend zu sprechen.»

Der kleine Anwalt fuhr sich nervös über die Glatze.

«Ich bitte tausendmal um Verzeihung, meine Gnädigste!» sagte er mit komischer Verzeiwung, und, zu Solf gewandt: «Sie sind so gut, lieber Kollege.»

Eine tiefe Verbeugung, und er war verschwunden.

Statt des Kommerzienrats Sandel, der nie und nir-

gends existiert hatte, erwartete ihn seine Sekretärin, der er sofort einen Haufen von Briefen zu diktieren begann.

Solf nahm den Faden unverzüglich wieder auf. Er sah der jungen Dame ernst, aber mit einer gewissen Freundlichkeit in die Augen und fuhr fort:

«Wie Ihnen mein Kollege bereits sagte, wissen wir, daß Sie Herrn Erwin von Sterkow gut kennen. Ich möchte hinzufügen, daß wir sogar zu der Annahme berechtigt zu sein glauben, daß Sie an seiner Persönlichkeit und an seinem Schicksal ein starkes Interesse nehmen; denn wie wir von Frau von Tarnowska erfahren haben, sind Sie seit einiger Zeit heimlich mit ihm verlobt.»

Die Wimpern über Ruth Ambergs Augen senkten sich. Sie zog ein Taschentuch hervor und hielt es krampfhaft in der Hand gepreßt.

«Das ist wahr», sagte sie. «Aber wozu soll ich all das anhören?»

Ihre Stimme klang beengt, wie verschleiert.

«Ich bitte um Entschuldigung», antwortete Solf sanft, ohne sie anzusehen, «wenn ich mich unterstehe, so persönliche Dinge zu berühren. Aber Sie

den, die das Taschentuch mit einem plötzlichen Ruck stärker zusammenpreßten.

«Es würde zu weit führen», fuhr er ohne Pause fort, während seine Hände mit einem silbernen Bleistift spielten, den er vom Tische nahm, «wenn ich Ihnen ausführliche Angaben über unsere bisherigen Untersuchungen machen würde, die sich noch ganz im Anfangsstadium befinden. Es versteht sich von selbst, daß wir mit allergrößter Vorsicht zu Werke gehen müssen, um so mehr, als wir, die wir keine Polizisten und Untersuchungsinstanzen sind, sondern lediglich die Interessen unserer Klienten zu verteidigen haben, unter allen Umständen so wenig wie möglich mit der Öffentlichkeit in Berührung kommen möchten. Ein Komplex verhängnisvoller Ereignisse, wie der, mit dem wir zu tun haben, läßt auf unglückliche und tragische Verwicklungen schließen, die unter dem schwerfälligen Zugriff der Polizei nur allzuoft, anstatt sich zu entwirren, neue Katastrophen entfesseln.

Lassen Sie mich also zunächst nur einen Punkt herausgreifen. Sie wissen, daß der Vater Ihres Verlobten, wenn er noch lebte, sich ebenfalls gegen einen noch furchtbareren Verdacht zu verteidigen haben würde: gegen den Verdacht, Nadja Aksakowa ermordet zu haben. Wir zweifeln an seiner Schuld. An diesem Punkte setzen unsere Untersuchungen ein, und es würde uns daher außerordentlich interessieren, zu wissen, ob Sie Ihre Verabredung mit Frau Aksakowa für den Abend, der ihr letzter gewesen ist, eingehalten haben.»

Die Wirkung dieser mit ruhiger Stimme und ohne jeden Nachdruck gestellten Frage war ungemein heftig.

Ruth Amberg starrte Solf mit weit offenen Augen an und erhob sich halb von ihrem Sitz, die Hände auf die Lehnen gestützt.

«Was ... was ... meinen Sie damit?» stammelte sie.

Doch ehe Solf antworten konnte, sank sie plötzlich in den Sessel zurück und begrub das Gesicht in den Händen. Ihre Schultern zogen sich unter einem heftigen Schluchzen krampfhaft zusammen.

Einen Augenblick betrachtete Solf aufmerksam die bebende Gestalt des jungen Mädchens, wie ein Arzt einen Patienten betrachtet, der in der entscheidenden Krisis liegt. Er lauschte den ersticken Tönen, die sich ihrer Brust entzogen, wie um daraus zu entnehmen, ob die Krankheit einen bösen Verlauf nehmen würde, oder ob Aussicht auf Genesung bestände.

Dann trat in seinen forschenden Blick eine gewisse Wärme.

«Fassen Sie sich, mein liebes Fräulein Amberg», sagte er mit weicher Stimme und ergriff ihre Hand. «Haben Sie Vertrauen zu uns, und öffnen Sie ihr Herz! Sie tragen sich mit einer Last, unter der Sie allein zusammenbrechen werden. Ich bin überzeugt, daß Sie keine Schuld auf sich geladen haben, die Sie verbergen müssen um jeden Preis. Darum teilen Sie sich den berufenen Beschützern Ihres unglücklichen Verlobten mit. Wenn Ihnen auch die Dinge, die Sie zu sagen haben, noch so wenig Beziehung zu seiner Rettung zu haben scheinen: glauben Sie einem Manne, der mehr weiß, mehr sieht

(Fortsetzung Seite 781)

## Unsere Preisaufgabe

Wir fragen Sie:

1. Wer ist der Mörder
2. Wer verließ das Auto kurz bevor es ins Wasser stürzte
3. Wer hat die Statue des Amenophis gestohlen



Nicht wahr, Sie haben noch keine befriedigende Antwort gefunden!! Das macht nichts! Lesen Sie weiter in unserem Roman «Das venezianische Zimmer!» In der nächsten Nummer erfahren Sie die detaillierten Bedingungen und den Zeitpunkt der Einsendung. Erinnern Sie sich: Wir zahlen für die richtigen Antworten insgesamt:

## 1000 Franken Belohnung

werden sofort verstehen, warum die Entdeckung Ihrer nahen Beziehungen zu Herrn von Sterkow für uns von so großer Wichtigkeit ist. Wie Ihnen mein Kollege bereits sagte, sehen wir nur einen Weg, der vielleicht zur Rettung führen kann, und dieser Weg führt über die tragischen Ereignisse, die unmittelbar vorhergegangen sind und in deren Mittelpunkt sich die Persönlichkeit des verstorbenen Barons befindet. Hier stehen wir nun vor Rätseln, die unlösbar scheinen, angefangen mit dem Tode der unglücklichen Frau Aksakowa, die Sie ja auch näher gekannt haben.»

Solfs Augen ruhten auf den beiden schmalen Hän-

(Fortsetzung von Seite 777)

und mehr ahnt als Sie! Der geringfügigste Umstand kann der Schlüssel zu Erwin von Sterkows Erlösung werden. Und ich zweifle nicht daran, daß Sie alles tun werden, ihm zu helfen.»

Ruth Amberg schwieg. Solfs Worte schienen befähigend auf ihr aufgewühltes Innere zu wirken. Das krampfhaft Schluchzen verstummte. —

Es folgten einige Minuten lautloser Stille. —

Endlich raffte sie sich auf. Einen Augenblick sah sie Solf mit ihren von den Tränen geröteten Augen an, dann senkte sie wieder den Blick.

«Ja, ich will ihm helfen», sagte sie mit matter, unsicherer Stimme. «Ich will alles für ihn tun, was ich... was ich kann... Ich würde mein Leben für ihn hingeben, wenn ich ihn damit retten könnte...»

Sie bedeckte ihre Augen aufs neue mit dem Taschentuche.

«Ich will Ihnen Ihre Frage beantworten», fuhr sie mit festerer Stimme fort. «Sie sollen alles erfahren, was ich von Frau Aksakowa weiß.»

«Ich danke Ihnen», antwortete Solf. «Sprechen Sie ruhig, ich werde Sie nicht unterbrechen.»

Er trat an den Tisch, füllte ein Glas Wasser und reichte es ihr.

Sie begann in abgerissenen Sätzen zu erzählen, während sie ihre Augen unverwandt vor sich hingegerichtet hielt.

«Ich bin mit Erwin seit über einem Jahre heimlich verlobt... Unsere beiden Väter wollten nichts von unserer Verbindung wissen... Vielleicht wollte Herr von Sterkow eine adlige Partie für seinen Sohn. — Aber er war niemals adelsstolz und tat Erwin sonst alles zu Willen. — Ihr Verhältnis war erst in der letzten Zeit gespannter geworden, aber



Halte eure Kinder durch Turnen gesund! Diese «Schwachsüßleiter» dient dazu, die Füße gerade, stark und kräftig zu entwickeln

es kam nicht zum Bruch. Er hoffte immer noch, ihn umzustimmen. Sein Vater blieb hartnäckig. — Er sagte Erwin nicht einmal die Gründe, die er gegen unsere Verbindung hatte... Auch Frau von Tarnowska konnte ihn nicht zu einer Erklärung bewegen, so oft sie versuchte, ihn für uns umzustimmen. —

Mein Pflegevater war von Anfang an ebenso hartnäckig... Auch er nannte keine Gründe. — Er wies mich schroff ab, sobald ich davon begann. Ich konnte mir seinen Widerspruch nicht erklären. Er und Herr von Sterkow sind seit über zwanzig Jahren eng befreundet gewesen bis zum letzten Tag. Erst jetzt glaube ich, ihn zu verstehen. Ich habe in den Zeitungen gelesen, daß Herr von Sterkows Vermögensverhältnisse völlig zerrüttet waren. Vielleicht wußte er davon und wollte nur mein Bestes... Er kann sich ein Leben ohne Reichtum und Luxus nicht vorstellen... Aber Erwin und ich, wir hätten gerne in Bescheidenheit, ja in Dürftigkeit leben wollen, wir hätten nichts danach gefragt...»

Ihre Stimme zitterte.

«Wir hatten beide das Unglück», sagte sie leise, «keine Mutter mehr zu besitzen, die uns trösten und helfen konnte. Und das einzige Wesen, bei dem ich in meiner Not Zuflucht fand, ist nicht mehr...»

In ihren Augen schimmerten Tränen.

«Ich lernte Frau Aksakowa vor einigen Monaten durch einen Zufall kennen», fuhr sie nach einer Pause fort, «ohne zu ahnen, in welchen Beziehungen sie zu Erwins Vater stand. Gleich die ersten Worte, die sie zu mir sprach, machten einen tiefen Eindruck auf mich... Auch sie schien Gefallen an mir zu finden, und wir schlossen uns immer mehr aneinander an. Sie war so liebevoll und gütig zu mir, und soviel älter als ich, daß ich sie bald mit den Augen betrachtete, mit denen ein Kind zu seiner Mutter aufschaut. Eines Abends konnte ich nicht mehr an mich halten und vertraute ihr mein ganzes Leid an. Sie küßte mich und suchte mich zu trösten wie eine wahre Mutter. Und dann öffnete sie mir ihr ganzes Herz und sagte mir rückhaltlos, was

Wo der Appetit fehlt, fehlt auch das Leben.

Der Mangel an Appetit ist das sichere Zeichen eines beträchtlichen Nachlassens der Lebenstätigkeit. Die Personen, die an Bleichsucht, an Ueberarbeitung, an Entkräftung leiden; diejenigen, deren Blut verarmt oder deren Nervensystem erschläft ist, haben fast gar keinen Appetit. Sie klagen auch über Magenschmerzen, über Verdauungsstörungen, über Kopfwch und über Müdigkeit.

Man ist überrascht über die Veränderung, die die Pink Pillen bei allen diesen leidenden Personen bewirken. Diese selbst sind überglücklich, weil schon die ersten Tage der Kur ihnen eine so große Erleichterung verschafft haben. Sie haben wieder Hunger, ihre Magenleiden lassen nach, sie schlafen besser, und nach und nach werden sie wieder arbeitsfrenziger und unternehmender. Die Pink Pillen, deren Eigenschaften als Erneuerer des Blutes und der Nervenkraft wirklich außerordentlich sind, bewirken häufig ganz radikale Kuren.

Die Pink Pillen eignen sich für alle Naturen und zeitigen immer ausgezeichnete Resultate in allen Fällen von Blutarmut, Neurasthenie, allgemeiner Schwäche, Störungen des Wachstums und der Wechseljahre, Magenleiden, Kopfwch und nervöse Erschöpfung.

Die Pink Pillen sind in allen Apotheken, sowie im Depot: Apotheke Junod, Quai des Bergues, 21, Genf. Fr. 2.— per Schachtel.



Trotz ihres unscheinbaren einfachen Kleidchens zieht sie alle Blicke auf sich. Der herrliche wohlgepflegte Teint erregt mehr Aufsehen als eine auffallende Toilette. Das feine diskrete Parfum, das sie ausströmt, verrät dem Kenner deutlich „Malaceine.“

PARFUMERIE MONPELAS PARIS

Advertisement for 'Sommer-Stoffe' (Summer Fabrics) featuring 'Baumwolle', 'Wolle', 'Seide', and 'Kunstseide'. It includes an illustration of a woman in a long, patterned dress and the text 'Muster auf Verlangen'.

Advertisement for 'Rennwegtor' by A.G. ZÜRICH.

Advertisement for 'St. Moritz' featuring 'Hochalpine Koch- u. Haushaltungsschule Villa „Salet“' and 'Empfehlungen u. ausführliche Prospekte durch Frau H. Gut-Tobler und Dr. med. P. Gut'.

Advertisement for 'MALACEINE' cosmetics, including 'CREME-SEIFE-PUDER'. It features illustrations of product containers and a woman's face.

Advertisement for 'UNIVERSAL-CREME REFORM' as a 'DAS BESTE FLÜSSIGE REINIGUNGS- UND POLIERMITTEL FÜR HELLFARBENE SCHÜHE'. It includes an illustration of a woman and a product bottle.

Advertisement for 'ASPIRIN' (Bayer) as 'Ein frischer Luftzug' in hot weather. It features an illustration of a woman's face and a box of Aspirin tablets.

Advertisement for 'INSEL BRIONI' as a destination for 'Angenehmes Frühjahrs- und Sommerklima für Erholungsbedürftige'.

Advertisement for 'LIÈGE: Hotel de Suède' and 'NAMUR: Hotel d'Harscamp'.


Advertisement for 'WELTI-FURRER' furniture transport and storage services, featuring an illustration of a train and a factory.

**Ihrem Kinde**

das ärztlich empfohlene alkoholfreie Tafelgetränk 'MATTA'



**MATTA**



Es ist für dich von großem Nutzen, Tust du mit „Waz“ die Zähne putzen.

**„WAZ“ DIE ERPROBTE ZAHNBÜRSTE**

**Die Hausfrau muß bald in heißem, bald in kaltem Wasser arbeiten.**

Glauben Sie, daß die Haut dadurch rau und spröde wird, daß sich Risse und Sprünge bilden?

Nein, denn Hamolcreme macht die Haut so geschmeidig, daß keine Hausarbeit ihr das gepflegte Aussehen rauben kann.

Dosen — 95, Tuben 1.50, in Apoth., Drog., Parf.,

Rasch und sicher hilft

# hamol

**PARAMÉ HOTEL DE LA PAIX**  
Jeder Komfort — Aussicht aufs Meer

**Das Haar wächst wieder!**



Mit dem wissenschaftlich hergestellten Piloist wächst Haar auch wieder an kahlen Stellen, die Schuppenbildung und der Juckreiz verschwindet; man erhält schönes, gesundes, seidenglänzendes Haar. Dieser einzigartige Erfolg des Piloist beruht darauf, daß es aus den Extrakten von Pflanzen besteht, von denen die Wissenschaft festgestellt hat, das sie sich zur Anregung der Kopfhaut und der Haarpapillen vorzüglich eignen. Wenn sie es täglich anwenden, werden Sie in ganz kurzer Zeit schon Freude an gesünderem Haarwuchs haben. Piloist wird fettfrei für fettreiches Haar, fetthaltig für trockenes Haar, extra trocken für Bubi-kopf hergestellt. Preis per Flasche Fr. 3.50, per Doppelflasche Fr. 6.—. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich. Fangen Sie noch heute mit der Pflege für schöneres Haar an.

**Piloist**

UHU A.-G., Parfümeriefabrik  
BASEL, Dep. 64



**FIRN**

## Ice Cream

erfrischend  
nahrhaft  
u. gesund

Verbandsmolkerei Zürich

**vollendet schöne Büste**

schon in kurzer Zeit durch mein Mittel „Juno“. Nur äußerlich anzuwenden. Bei entschuldener oder zurückgebliebener Büste

**Vergrößerung**

bis zur gewünschten Fülle. Bei schlaffer Büste wird die frühere elastische

**Festigkeit**

schnell wieder erlangt. Kein Risiko, da Erfolge und Unschädlichkeit garantiert. Dr. med. M. R. Funke schreibt:

„Ihr Juno ist unvergleichlich zur Entfaltung und Festigung der Frauenbüste.“

Bitte angehen, wenn nur Festigung gewünscht wird.

Fr. 6.— (Porto etc. 80 Cts.) Versand diskret. Nachnahme oder Marken.

**Schröder-Schenke**  
Zürich 14, Bahnhofstraße A. D. 93



## Regulas

### Backpulver

Für jede Hausfrau

Landolt, Hauser & Co., Näfels

**HOTEL Habis-Royal**  
Bahnhofplaz  
ZÜRICH  
Restaurant

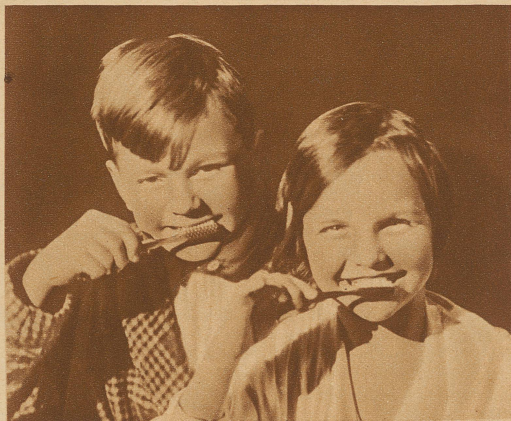
**Ihre graue Haare**

verschwinden **unauffällig** und **dauernd** durch **Roya 303**. Von Spezialisten anerkannt und als **garantiert unschädlich, unverwaschbar** und **absolut zuverlässig** empfohlen. Einfache Anwendung, kein Abfrähen. Zahlreiche Dankschreiben. Diskreter Versand portofrei. Gr. Fl. Fr. 4.50 durch

**Ch. Guldenmann, Gelterkinden-Basel 7**

Benützen Sie in Ihrem Beisehen Interesse für Ihre Inserationen die **Zürcher Illustrierte**

**JETZT ist Zahnebürsten ein VERGNÜGEN**



Damit Kinder lernen, sich ihre Zähne gern zu putzen, muß man ihnen eine Zahnpasta geben, die ihnen angenehm ist — Colgate!

Colgate ist schon jahrelang die Idealzahnpasta für Kinder gewesen. Erstens, weil ihr würziger Pfefferminzgeschmack so angenehm ist — Kinder lieben ihn von Anfang an.

Zweitens, weil die Colgate Zahnpasta gerade das erfüllt, was die Zahnärzte von einer Zahnpasta verlangen — sie reinigt die Zähne gründlich, ohne sie anzugreifen! Sie enthält keinen Stoff, der unbedenklich wäre, kein starkes antiseptisches oder scharfes Aetzmittel, das das zarte Gewebe oder die Emaille angreifen könnte.

Colgate enthält den wirksamsten aller Reinigungsstoffe. Beim Bürsten verwandelt sich dieser in schneeweißen Schaum, der Zähne und Gaumen reinigt. Der Schaum besitzt die bemerkenswerte Eigenschaft, tief in die winzigen Zahnspalten einzudringen, wo die Karies ihren Anfang nimmt, und festhaftende Speisereste und Speichelteile zu lösen. Der Schaum enthält ein feines Kreidelpulver — ein von den Zahnärzten verwendetes Putzmittel, das der Emaille Glanz verleiht, ohne ihr zu schaden.

Große Tube Fr. 1.75, mittlere Tube Fr. —.90. Ueberall erhältlich.



**F. UHLMANN-EYRAUD A.-G., GENÈVE**

Senden Sie mir bitte eine Probetube Colgate's Zahncreme. Beiliegend finden Sie 10 Cts. für Ihre Spesen.

Name .....

Adresse .....

**MAGGI MEHLE**  
**Hafermehl**  
x Kilo

**MAGGI SUPPEN**  
**Kost**  
FÜR 2 TELLER

**Maggis Produkte die Helfer der Hausfrau.**

der Name Sterkow für sie bedeutete. — Ich glaubte, meinen Ohren nicht zu trauen. Aber sie sprach mit so warmen Worten von Herrn von Sterkow, aus ihren Worten klang ein so reines Gefühl, daß ich alle Vorurteile von mir wies und sie nur noch mehr darum liebte. . .

Das war etwa fünf Tage vorher . . . Sie erbot sich, all ihren Einfluß auf Erwins Vater anzuwenden, um uns zu helfen. Auch sie begriff seinen Widerspruch gegen unsere Verbindung nicht. . . Sie sah keine Erklärung dafür in seinem Charakter. Er war

stets hilfsbereit und freundlich zu jedermann bis zur Nachgiebigkeit. — Sie versprach mir, sobald wie möglich mit ihm zu sprechen, um so mehr als sie in wenigen Tagen auf längere Zeit verreisen mußte.

Ich wartete ungeduldig auf Nachricht. Am 31. Oktober rief ich sie an. Sie sagte mir, sie hätte ihn noch nicht wiedergesehen. Er hätte aber versprochen, sie am 2. November zu besuchen. Darauf verabredeten wir uns für den Abend dieses Tages, wo sie mir noch kurz vor ihrer Abreise von ihrem

Erfolge oder Mißerfolge berichten wollte. Ich hatte für den 2. November ein Premierenbillet für die Staatsoper. Ich ließ es ohne Besinnen verfallen, aber ich verriet niemand etwas davon.

Wir trafen uns in einem Café. Zu meiner großen Enttäuschung erfuhr ich, daß Herrn von Sterkows Besuch so flüchtig gewesen sei und er sich in einer so unruhigen und zerstreuten Gemütsverfassung befunden habe, daß es ihr unmöglich erschienen sei, die Dinge, die mir so am Herzen lagen, auch nur zu berühren.

# Sporting Sprüngli



Chocolade mit frischen Mandeln und saftigen Rosinen.

Annahme-Schluß für Inserate, Korrekturen usw. 14 Tage vor Erscheinen einer Nummer morgens 9 Uhr.



Gesunde Kinder,  
sorgenfreie Eltern!

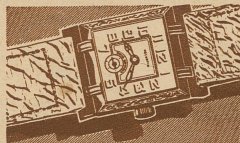


Licht und Luft, ergänzt durch zweckmäßige Nahrung, fördern Gesundheit und Wachstum. Der junge Körper erhält Widerstandskraft durch NAGOMALTOR. Die Knochen erstarken, besseres Blut wird gepflanzt, der ganze Organismus entwickelt sich zur vollen Leistungsfähigkeit. Gesunde Kinder — sorgenfreie Eltern!

Kraft schafft

## NAGOMALTOR

NAGOMALTOR à Fr. 2.- und 3.80, MALINAGO (500 Gr.) à 2.50, BANAGO à -.95 und 1.80. Zu beziehen in einschlägigen Detailgeschäften. NAGO OLTEN



Das ist die neue, **stoss-sichere** HELVETIA Armuhr für jeden, der sich frei bewegen will, vor allem also für

**Arbeit**  
**Sport**  
**Militär**



# HELVETIA

DIE STOSSSICHERE ARMUHR



Die **B. C. I.**  
**Travellers' Cheques**

Reiseschecks der  
**BANCA  
COMMERCIALE  
ITALIANA**

in It. Lire, Fr. Francs, Engl. Pfunde und Dollars  
bieten alle Vorteile des Bargeldes und sind von  
dessen Nachteilen frei

Verlangen Sie dieselben  
von Ihrer Bank, bevor  
Sie eine Reise antreten

B. C. I. Travellers' Cheques werden franko Kommission und Spesen verkauft.

**ZIKA**

**31. MAI BIS 30. JUNI  
ZÜRICH  
INTERNATIONALE  
KOCHKUNST-AUSSTELLUNG**

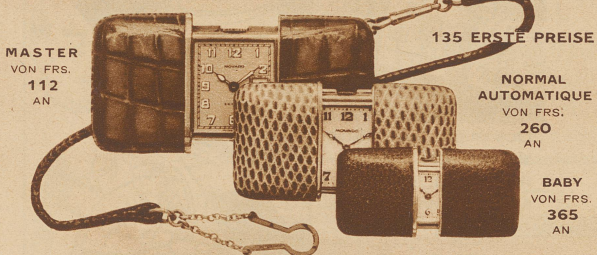
Am **Samstag** und **Sonntag** gelöste einfache Billette der S. B. B.,  
sowie der meisten Nebenbahnen, berechtigen am **Sonntag** zur  
freien Rückfahrt, wenn sie in der **ZIKA** abgestempelt werden.



**MOVADO**

DAS LETZTE WORT DER UHRMACHERKUNST

**MOVADO ERMETO** DIE MODERNE UHR, GESCHÜTZT GEGEN PLÖTZLICHEN TEMPERATURWECHSEL, GEGEN STOSS, STAUB UND FEUCHTIGKEIT. **MOVADO ERMETO** DIE MODERNE UHR DIE SICH BEI JEWEILIEM ABLESEN DER ZEIT AUTOMATISCH AUFDIEHT, ENTHEBT DIE TÄGLICHE SORGE DES AUFDIEHENS.



MASTER  
VON FRS.  
112  
AN

135 ERSTE PREISE

NORMAL  
AUTOMATIQUE  
VON FRS.  
260  
AN

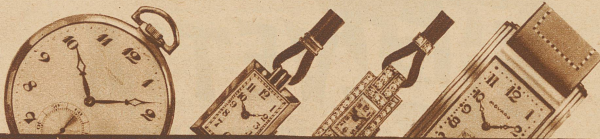
BABY  
VON FRS.  
365  
AN

EINE SCHÖNE AUSWAHL **MOVADO** UHREN FINDEN SIE STETS BEI

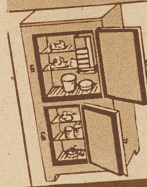
**TÜRLER**

PARADEPLATZ

ZÜRICH



**ELECTRO LUX  
Kühlschränke haben  
den Vorzug!**



Komplizierte Kühlanlagen mit einem Netz von Säureleitungen durch's Haus passen nicht zur strengen Sachlichkeit moderner Bauten.

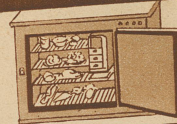
Geben Sie jedem Mieter seine eigene, absolut selbständ. Kühlvorrichtung. Bauen Sie den motorlosen **ELECTRO LUX**-Einbauschrank ein,



denn die Hausfrau will keine komplizierte Maschinerie in ihrer Küche haben. Sie zieht den **ELECTRO LUX**-Kühlschrank vor, denn er arbeitet ohne Wartung, geräuschlos, zuverlässig und vollautomatisch.



Verlangen Sie unverbindliches Angebot über unsern Einbauschrank in Rohausführung und besonders günstiger Preislage.



**ELECTRO LUX A. PARADEPLATZ 4 ZÜRICH  
G. ABT. KÜHLSCHRÄNKE**



*Grethy ist einzig*

in ihrem neuen Strandkostüm. Wo sie's nur her hat? Oh, ich weiß schon, die merkt immer gleich, wenn etwas Neues kommt, das

an Sitz, Eleganz und Schönheit hervorsticht. Sieh nur, sie trägt eben ein in feiner Wolle gestricktes und gemustertes „Salto“-Kostüm, da können wir natürlich nicht nachkommen. Morgen hol ich mir . . .

*Am Lido trag Salto*

den gestrickten, wollenen Badeanzug

Bezugsquellennachweis durch die Fabrikanten:  
**E. A. NAEF-PELLET & Co., A. G., Murten**

Ich war verzweifelt. In wenigen Stunden fuhr der Zug ab, mit dem sie sich auf Monate hinaus in eine für mich unerreichbare Ferne begeben wollte. Die letzte Hoffnung entschwand.

Sie hatte Mitleid mit mir. Sie begann, tröstend auf mich einzureden. Sie wollte brieflich versuchen, auf ihn einzuwirken. Ich schüttelte den Kopf und schwieg.

«Es ist gut», rief sie schließlich, «ich werde ihn heute noch sprechen. Ich will nichts unversucht lassen, um Ihnen zu helfen, mein armes Kind.»

Sie begab sich zum Telephon.

«Ich habe darauf bestanden», sagte sie, als sie zurückkam, «ihn heute abend noch in seinem Hause zu sprechen. Er war schließlich damit einverstanden. Ich will gleich hinausfahren.»

Ich wußte, daß das ein außerordentliches Opfer war. Sie hatte sein Haus noch nie betreten. Ich war tief beschämt, aber ich hatte nicht die Kraft, das Opfer abzulehnen.

Sie rief eine Droschke herbei und wollte sich von mir verabschieden. Aber ich bat sie flehentlich, mitfahren zu dürfen. Ich war furchtbar erregt, und mich trieb ein übermächtiger Drang, mich mit ihr in die Nähe des Ortes zu begeben, wo sich vielleicht mein Lebensschicksal entscheiden sollte.

Wir stiegen beide ein und fuhren davon.

Etwa um ein Viertel elf langten wir an dem Vorortbahnhof an, von dem die Villa Sterkow etwa zehn Minuten entfernt liegt. Frau Aksakowa ließ mich im Bahnhofsgebäude auf sie warten und schlug, tief in ihren Mantel gehüllt, die Straße ein, die immer am Bahngatter entlang zur Hinterfront der Villa führt.

Ich schaute ihr einen Augenblick nach. Dann drehte ich mich um und schritt, von Ungeduld und Unruhe erfüllt, durch den Schalteraum zur entgegengesetzten Tür. Ich blickte hinaus. Auch hier führte eine Straße am Bahnkörper entlang. Sie lag einsam und dunkel da, aber von einer unwiderstehlichen Macht getrieben schritt ich vorwärts. Ich wußte, daß die Straße immer weiter neben den Geleisen herging, und daß nach einem Wege von etwa 10 Minuten die Villa Sterkow drüben deutlich zu erkennen sein würde.»

Ruth Amberg hielt einen Augenblick inne, um ihre Lippen mit einem Schluck Wasser zu befeuchten.

Solf saß ihr mit der Miene eines höflichen und aufmerksamen Zuhörers gegenüber. Er hielt das Kinn in der linken Hand gestützt, deren ausgestreckter Zeigefinger die Schläfe berührte. Niemand hätte in seinem Gesichtsausdruck eine Spur der ungeheuren Spannung erkannt, die ihn beherrschte.

«Ich holte Frau Aksakowa ein», fuhr die junge Dame fort, «ehe sie das Ziel erreicht hatte. Wenn

sie drüben an einer Laterne vorbeikam, konnte ich sie jedesmal sehr deutlich erkennen.

Endlich stand sie vor der düsteren Hinterfront der Villa, die nur matt von Laternenlicht beschiene war. Einen Augenblick zögerte sie. Dann öffnete sie die Tür, durch die ein schwacher Lichtschein fiel, und zog sie wieder hinter sich zu.

Ich lehnte mich an das Bahngatter und starrte unverwandt hintüber. Es herrschte Totenstille. Kein Mensch war weit und breit zu sehen. Mir war unheimlich zumute in der Einsamkeit, aber ich war fest entschlossen zu warten, bis sie das Haus wieder verlassen würde. Ich konnte nicht anders.

«Nur wenige Minuten hatte ich so gestanden, als ich plötzlich einen Ton von drüben hörte, der mir das Blut in den Adern erstarren ließ. Es war ein gräßlicher, gellender Schrei, langgezogen und ganz plötzlich aufgehört. Er drang nur gedämpft zu mir herüber, denn der Bahnkörper ist sehr breit, — aber es lag etwas so Furchtbares darin, daß ich am ganzen Körper zitterte...»

Die Stimme versagte ihr.

«Die arme Nadja!» stieß sie schluchzend hervor und verbarg das Gesicht in den Händen.

Solf griff wieder zu dem silbernen Bleistift, den er aufmerksam zu betrachten schien.

Ruth Amberg faßte sich schnell, aber mit sichtlicher Anstrengung.



1615

Anna von Oesterreich...

führte anlässlich ihrer Vermählung mit dem König Louis XIII die Chocolate am französischen Hofe ein. Doch konnten, so berichtet der Apotheker Raoul Lecoq, nur die allerersten Damen ihrem Beispiel folgen: dieses anregende Nährmittel war damals eben ungeheuer teuer. Darüber hinaus hatten es nur sehr wenige verstanden, die Chocolate zuzubereiten.

Auch heute noch ist es nichts Leichtes, den Cacao, Zucker, Milch, Honig und Früchte so zu mengen, dass daraus ein wirklicher Leckerbissen entsteht.

TOBLER ist ein Meister in dieser Kunst. Das beweisen — unter vielen andern — diese köstlichen Spezialitäten:



Tobler

O! Welch' gute Chocolate!



Togal

rasch und sicher wirkend bei Rheuma / Gicht Kopfschmerzen

Ischias, Hexenschuß, Erkältungskrankheiten. Löst die Harnsäure! Über 5000 Arzt-Gutachten! Wirkt selbst in veralteten Fällen.

Alle

Schönheit himmelragender Gebirge Sonnenpracht der weiten Meeresküsten Heilkraft der Bade- und Luftkuren Bequemlichkeiten mondäner Treffpunkte bietet

ITALIEN

in der Fülle seiner Kurz- und Erholungsorte von den Alpen bis Sizilien

Luxushotels und solche aller Kategorien. Mäßige Preise Autodienste \* Schnellzüge und Schlafwagen

Auskünfte und Hotelprospekte durch alle Reisebüros

1200 ERFINDER-

Probleme, aktuell, Fr. 1.— Informationsbuch gratis. JORECO, Forchstr. 114, Zürich.

Schreibkrampf

Zidman Angstgefühl • Brosch. kostenlos. Hugo Wolff, Berlin-Halensee. Z. 7

Der Zähne Wohl

verbürgt Trybol

TRYBOL Zahnpasta Fr. 1.20 TRYBOL Mundwasser Fr. 2.50

«Gestatten Sie mir eine Frage, Fräulein Amberg», sagte Solf in einem Tone, aus dem Wärme und Mitgefühl klang. «Sie wissen vielleicht, daß das venezianische Zimmer ein großes, dreiteiliges Fenster hat. Sind Sie sich ungefähr darüber klar, an welcher Stelle der Hausfront sich dieses Fenster befindet?»

«Ja», antwortete sie, ohne sich zu besinnen. «Ich kenne das Haus sehr gut, denn ich bin dort so lange Jahre fast täglich ein- und ausgegangen... Das Fenster liegt im ersten Stockwerk rechts über der Hintertür.»

«Ganz rechts», antwortete Solf. «Und war dieses

Fenster erleuchtet, als Frau Aksakowa das Haus betrat?»

«Nein, ganz bestimmt nicht.»

«War es erleuchtet, als Sie... als der Schrei erfolgte?»

«Nein. Aber kurz darauf wurde es strahlend hell.»

«Können Sie sich erinnern, ob sonst irgendwelche Fenster der Front erleuchtet waren?»

«Ich sehe alles noch ganz deutlich vor mir. Das Treppenfenster über der Haustür schimmerte matt, und im ersten Stock ganz links, wo die Küche liegt, war Licht. Sonst war alles dunkel.»

«Ich danke Ihnen. Darf ich Sie nun bitten, fortzufahren?»

«Ich sagte schon, daß kurz nach dem Schrei das große Fenster im ersten Stock grell aufstrahlte. Dann öffnete sich die Haustür, und jemand stürzte sehr eilig auf die Straße. Es war ein Mann, ohne Mantel und ohne Hut. Er schaute sich nach allen Seiten um, rannte auf das Bahngatter zu, machte plötzlich kehrt und kletterte in großer Hast über den Zaun der Baustelle links neben der Villa, wo er verschwand.»

Sie hielt inne.



Nur diese Packung

verbürgt die Echtheit der wegen überwältigender Nachfrage so oft nachgeahmten

Bergmann's  
**Lilienmilch-Seife**  
MARKE:  
2 BERGMÄNNER

durch deren steten Gebrauch gesunde Haut und reiner, zarter Teint erzielt wird, besonders, wenn nach dem Waschen noch

**Liliencreme**

Marke: DADA

aufgetragen wird, die dem Teint einen unvergleichlich vornehmen Schmelz verleiht.

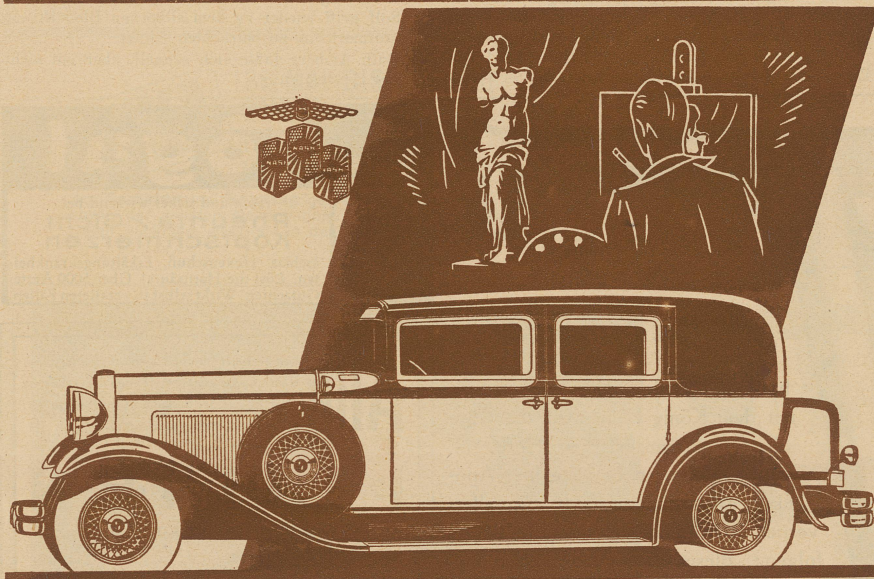
Fr. M. . . G. schreibt:

Schön sy wott e Jedi, doch chunts nit vo nüt!

„Nimm Lilienmilch-Seife und wäsch di damit,

Nimm au vo der Dada-Crème's bruch gar nit vil,

Dem bisch bald so schön, daß e Jede di will!“



## Es spricht der Künstler!

„Wie alle Künstler liebe ich Schönheit, wo immer ich sie finde. Anmutige Formen und harmonische Farben erregen meine tiefe Bewunderung. Das ist einer der Gründe, warum ich mich zu dem neuen Nash „400“ hingezogen fühlte, im selben Moment, wo ich ihn sah.

Jeder einzelne Teil, von dem schmalen Felgenkühler bis zu den hinteren Stoss-Stangen, verrät die begeisternde Leistung wahrer Künstler, die einen vornehmen Entwurf, der einfach und doch erhaben ist, gesucht und gefunden haben.

Seit ich einen Nash besitze, habe ich erkannt, dass dieser Wagen mehr als eine oberflächliche Schönheit besitzt. Der Rhythmus des Doppelzündungswerkes, die Leichtigkeit des Steuerns und die luxuriöse Behaglichkeit des Wagens stellen in sich eine unversieglige Quelle von Freuden dar.“

Bemerkenswerte Eigenschaften des 8 Zylinders: Der Doppelzündungs-Motor mit 16 Zündkerzen — Zentralschassissschmierung — Eingebaute automatische Kühlerjalousie — Hydraulische Stossdämpfer — Ueberall splitterfreies Duplate-Plattenglas — Stahlfederbezug etc.

ZÜRICH: Schmohl & Cie.  
GENÈVE: S. A. Perrot, Duval & Cie.,  
Grand Garage de l'Athénée, S. A.  
LAUSANNE: Garage Wirth & Cie.  
FRIBOURG: Garage de Pérolles  
LUZERN (Kriens): Walter Lienhard  
ST. GALLEN: Hans Strasser, Flawil

BERN: Lanz & Huber  
SOLOTHURN: E. Schnetz & Cie.  
LOCARNO: J. Rinaldi  
LUGANO: Garage Central  
SCHAFFHAUSEN:  
Hürlimann & Guyan  
LIESTAL (Baselland):  
C. Peter & Cie., A.-G.

BIENNE: Conrad Peter & Cie., A.-G.  
ZUG: Th. Klaus, Baar  
THUN: Rud. Volz  
BRUGG: A. Schürch  
CHUR: Leonhard Dosch, Meier  
ROHRBACH: Hans Lanz  
LA CHAUX-DE-FONDS:  
C. Peter & Cie., S. A.

# 1930 NASH "400"

43—(1634)

## Schnellste aller Federn



Der Parker Duofold nutzt jede Sekunde. Sie setzen die Federspitze aufs Papier... beginnen zu schreiben... kein Schütteln, kein Warten. Sie können so schnell schreiben, wie Sie wollen, der Fluss der Tinte wird mit jedem Tempo, nur durch Berührung des Papiers— ohne jeden Druck—schritt halten.

Dieses mühelose Schreiben ermöglichen Parkers 47 Verbesserungen. Die Schrift entsteht nur durch das minimale Eigengewicht des Halters und die Schwerkraft der Tinte. Die Tinte fließt im Bruchteil einer Sekunde früher als die Iridiumspitze der Feder das Papier berührt, genau im Tempo der Schrift.

Aparte Ausstattung in leuchtenden Farben!

Der Halter selbst ist aus Parker Permant, viel leichter als Vulcanit, hergestellt. Sie erhalten ihn in 5 leuchtenden Farben: Lackrot, Jadegrün, Lapisblau, Mandarinelb und in Schwarz und Gold.

Die grosse mit Iridiumspitze versehene Goldfeder hat eine Garantie für 25 Jahr. Wenn Sie das nächste Mal in ein Schreibwarengeschäft kommen, versuchen Sie selbst einen Parker Duofold. Sie finden bestimmt unter der Auswahl die Feder, die für Ihre Hand geeignet ist und die Ihrem persönlichen Geschmack entspricht.

Füllhalter;  
Senior Fr. 45.-  
Special Fr. 40.-  
Junior Fr. 35.-  
Lady Fr. 35.-  
Füllstifte;  
Fr. 28.-; 24.-; 20.-

# Parker Duofold

in allen Papeterien erhältlich

Dr. FINCKH & CO.  
Chemische Fabrik, Schweizerhalle-Pratteln  
Generalvertretung für die Schweiz



Wer eine höhere Leistung von seinem Motor verlangt, dem wird Esso, der Super-Brennstoff, erfolgreich helfen

• Tanken Sie Esso bei den silbernen Pumpen, oder aus der geeichten 10 Literkanne. •

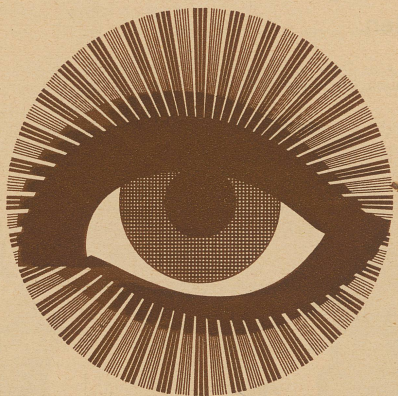
S30-1002

STANDARD MOTOR OIL • **Esso** • STANDARD BENZIN

ANNONCENREGIE:  
**RUDOLF MOSSE, ZÜRICH, BASEL UND BERN**  
 sowie sämtliche Agenturen

**BELGIEN • KNOCKE AM MEER • RUBENS-HOTEL**

Eleganz und vereint mit Komfort. Am Strand in schönster Sonnenlage.  
 Pension Vorsaison ab Fr. B. 100.—. Hauptsaison ab Fr. B. 150.—.



INTERNATIONALE  
**HYGIENE**  
 AUSSTELLUNG  
**DRESDEN** Mai **1930** Oktober

Harry schwört: mit **Nobby Kragen**  
 Spart man erstens mächtig Geld  
 Schafft sich zweitens Wohlbehagen  
 Drittens schließlich: man gefällt.

**Nobby** Fünf moderne gut-sitzende Kragen-Formen.  
 Preis Fr. 1.- d. Stk.

Erhältlich in guten Wäschegeschäften  
 Nachweis durch A.-G. GUST. METZGER, Basel

**Entfernt Nikotinbelag**  
**KOLYNOS** beseitigt Zahnstein, sowie die durch starkes Rauchen hervorgerufene Verfärbung der Zähne und gibt ihnen Glanz und ihre natürliche Farbe wieder. Es vernichtet die gefährlichen Bakterien, welche Zahnverfall herbeiführen und Krankheiten verursachen.

Versuchen Sie Kolynos, es ist köstlich erfrischend. Etwa 1 cm auf einer kräftigen, trockenen Bürste ist genügend.

Eine Doppeltube ist ökonomischer  
 Generalvertretung für die Schweiz:  
 Doetsch, Grether & Cie. A. G., BASEL

**KOLYNOS**  
**ZAHNPASTA**

613A

Der feine  
**Stumpfen**

orange  
 Fr. 1

**OLYMPIA**  
**HABANA**

des  
**Kenners!**

Beinwil'9See



# Badeferien im eigenen Land

Gesunde Menschen sind glücklich und froh. So sollen auch Sie sein. Denn Sie haben das gute Recht, Ihrem Körper Erholung zu gönnen. Wer nie ausspannt, verliert die Freude und altert früh. Die heilkräftigen Badekurorte der Schweiz müssen Sie aufsuchen, ehe Sie krank sind. Denn Vorbeugen ist leichter als Heilen. Fragen Sie Ihren Hausarzt, was er davon hält, wenn Sie Ihre Ferien mit einer Badekur verbinden. Die guten Schweizer-Badekurorte, die Sie auf unserer Karte finden, bieten Ihnen Erholung, Stärkung und tausend herzerfrischende Ferienfreuden.

Auskünfte und Druckschriften bereitwilligst durch die einzelnen Badekurorte.



Solfs Spannung war auf den Höhepunkt gestiegen. Seine Nerven fieberten. Er hielt die Augen auf den Bleistift in seiner Hand gerichtet, um seine Erregung nicht zu verraten.

«Und dann?» fragte er mit scheinbarer Ruhe.

«Dann war längere Zeit nichts zu hören und zu sehen. Erst nach einer ganzen Weile stürmten drei Herren rechts aus der Querstraße hervor, an der der Haupteingang zur Villa liegt, die Gartenmauer entlang. Sie schauten sich ebenfalls nach allen Seiten um und verschwanden dann, wie der erste, über den Zaun der Baustelle.»

«Wieviel Zeit mochte wohl zwischen dem Aufblenden des Lichts im venezianischen Zimmer und dem Erscheinen des Mannes auf der Straße vergangen sein?»

«Das ist schwer zu sagen. Jedenfalls ging es sehr schnell.»

«Beantworten Sie mir, bitte, noch eine Frage, Fräulein Amberg», sagte Solf langsam und mit Nachdruck, «eine Frage, die vielleicht von ausschlaggebender Wichtigkeit ist. Sind Sie sich absolut sicher, daß vor dem Augenblick, wo die drei Herren auftauchten, nur ein Mensch auf der Straße erschienen ist?»

«Absolut.»

«Wäre es vielleicht möglich, daß Sie, durch den Schrei erschreckt, einen Augenblick Ihre Augen von der Hausfront abgewendet hätten?»

«Das kommt nicht in Frage. Ich habe immerfort hinübergestarrt.»

«Es wäre vielleicht denkbar, daß jemand durch irgendein Fenster geklettert und an der Hausfront herabgestiegen wäre. Hätte Ihnen das entgehen können?»

«Das glaube ich nicht. Die Front war von der Straßenlaterne zwar nur matt erleuchtet, aber so etwas hätte ich sehen müssen.»

«Und wie erklären Sie sich den Umstand, daß man Sie von drüben aus nicht wahrgenommen hat?»

«Die Stelle, wo ich stand, lag in tiefem Schatten. Die nächsten Straßenlaternen waren sehr weit entfernt. Außerdem war ich völlig von einigen Sträuchern verdeckt, die auf der Bahnböschung wachsen.»

Solf schien befriedigt.

«Wie lange blieben Sie noch dort?» fragte er.

Ich hörte laute Rufe aus der Richtung, in der die drei Männer verschwunden waren. Diese Rufe weckten mich plötzlich aus meiner Erstarrung. Eine beklemmende Angst erfaßte mich, schreckliche Bilder stiegen vor meiner Phantasie auf. Ohne mich umzusehen, rannte ich davon, dem Bahnhof zu, wo gerade ein Zug einfuhr. Ich stieg ein ..., und wie ich dann nach Hause gekommen bin, weiß ich nicht mehr.»

Die junge Dame war sichtlich erschöpft. Die Erinnerung an die unheimliche nächtliche Szene, deren stummer Zeuge sie gewesen war, und an die noch viel furchtbarere Aufklärung der rätselhaften Vorgänge, die sie dann in den Morgenzeitungen gefunden haben mochte, schienen ihr ganzes Innere zu erschüttern.

Aber Solf war noch nicht zu Ende.

«Hatten Sie irgend jemand davon Mitteilung gemacht?» fragte er, «welche Schritte Frau Aksakowa für Sie tun wollte?»

«Nein, niemandem.»

«Auch Ihrem Verlobten nicht?»

«Nein. Verstehen Sie nicht, daß ich ihm das nicht sagen konnte? Er wußte ja nicht einmal, wer diese Frau war und was sie seinem Vater bedeutete.»

In Ruth Ambergs Zügen war deutlich zu lesen, wie qualvoll ihr dieses Verhör war. Aber Solf blieb hart.

«Haben Sie dann am nächsten Morgen oder später niemand von Ihren Beobachtungen an dem verhängnisvollen Abend in Kenntnis gesetzt?»

«Nein.»

«Ich verstehe voll und ganz, daß es Ihnen unmöglich war, sich mit einer Aussage an die Polizei zu wenden. Aber empfinden Sie nicht die Notwendigkeit, sich Ihrem Oheim und Pflegevater anzuvertrauen?»

«Nein. Ich sagte Ihnen ja, wie er über Erwin und mich denkt. Er ist streng, und ... ich ... wagte es nicht ...»

Ihre Hände zitterten. In ihren Augen lag ein Flehen um Schonung.

«Fräulein Amberg», sagte Solf sanft, «glauben Sie mir, daß ich ein volles Verständnis für Ihre Lage habe. Aber bei aller Rücksicht auf die Gefühle Ihres Verlobten ... wäre es nicht Ihre Pflicht gewesen, ihm am nächsten Tage alles zu sagen? Erkennen Sie nicht, daß es vielleicht in Ihrer Hand lag, seinen Vater von einem furchtbaren Verdacht zu reinigen? Ich bin überzeugt, daß Sie über eine Charakterstärke verfügen, die Ihnen unbedingt gebot, so zu handeln.»

Ein heftiges Schluchzen befiel sie. Sie schien am Ende ihrer Selbstbeherrschung.

«Ja, ich wollte es tun», stieß sie abgebrochen hervor. «Aber es war alles zu furchtbar ... Es ging über meine Kraft ... und dann war alles vorüber ... zu spät ...»

«Haben Sie überhaupt Gelegenheit gehabt, Ihren Verlobten am nächsten Tage zu sprechen?»

Ruth Amberg erhob sich schwankend.

«Lassen Sie mich», rief sie matt, «ich habe Ihnen alles gesagt, was ich Ihnen sagen kann ...»

Sie wandte sich zum Gehen.

«Denken Sie an Ihren Verlobten!» sagte Solf eindringlich. «Sie können mir alles sagen, auch das andere ... Sie müssen es, wenn Sie ihn retten wollen. Sein Schicksal liegt in Ihrer Hand!»

Sie fuhr herum und sah ihn starr an.

«Es ist nichts anderes», rief sie verstört. «Ich habe alles gesagt ... aber ... ich kann nicht mehr ...»

Sie schwankte.

Solf half ihr auf einen Stuhl.

«Ich will Sie nicht länger quälen», sagte er. «Aber um eins bitte ich Sie: Haben Sie Vertrauen zu mir! Vergessen Sie nicht, daß Ihr höchster Wunsch auch der meine ist: Erwin von Sterkow zu retten. — Ich weiß, daß Sie mir noch mehr zu sagen haben, und Sie werden es mir sagen, aus freien Stücken, wenn die Stunde gekommen ist. Bis dahin — leben Sie wohl!»

Ruth Amberg erhob sich zögernd, neigte den Kopf, ohne die Augen zu erheben, und ging. —

## 7. Kapitel.

### Das Kettenglied.

«Das war also alles, was die kleine Ruth zu erzählen hatte», sagte Lonitz, als Solf spät am Abend zu ihm in den Wagen stieg. Lonitz führte, wie sie es bei ihren gemeinsamen Fahrten zu halten pflegten, das Steuer.

«Das war alles, was sie mir sagte», antwortete Solf. «Aber sie hat mehr auf dem Herzen. Ihr ganzes Benehmen ließ darauf schließen. Gegen das Ende, als ich ihr mit Fragen zuzusetzen begann, steigerte sich ihre Erregung zusehends. Und als ich wissen wollte, ob sie Erwin von Sterkow am Tage nach dem Tode der Aksakowa gesehen hätte, verlor sie völlig die Fassung. Sie brach förmlich zusammen. Nur soviel steht fest, wenn man ihren Worten glauben will: sie hat sich niemandem offenbart, selbst nicht ihrem Verlobten, ob sie nun mit ihm zusammen gewesen ist oder nicht.»

«Und glaubst du ihr?»

«Ja. Sie ist eine Natur, der das Lügen schwer fällt.»

«Das glaube ich, so wie ich sie kenne. Und wenn sie es versuchen wollte, so würde sie bei dir bestimmt keinen Erfolg haben.»

«Jedenfalls ist es ein sonderbarer Umstand, daß sie sich Erwin von Sterkow nicht anvertraut hat. Er wußte nichts von der Aksakowa, und sie wollte seine Gefühle gegen seinen Vater schonen — gut. — Aber eben diesen Vater konnte sie von dem Mordverdacht entlasten. Fühlst du nicht, daß dieses Motiv stärker ist?»

Lonitz nickte. Er mußte seine Aufmerksamkeit auf das Verkehrsgedränge der Potsdamerstraße konzentrieren.

«Sie hat noch mehr zu sagen», fuhr Solf fort, als sie vor einer Verkehrsampel Halt machten. «Davon bin ich überzeugt. Aber ich konnte und wollte nicht weiter auf sie eindringen. — Sie ist ein Charakter. Sie verfügt zweifellos über einen klaren Willen. Aber die Schicksalsschläge haben sie zermürbt. Lassen wir ihr etwas Zeit. Sie wird nachdenken — und sie wird wiederkommen. Ich bin mir dessen sicher.»

Lonitz lenkte den Wagen wortlos weiter durch das Gewühl der großen Verkehrsader.

«Eigentlich hat mir das gute Kind eine arge Ent-

täuschung bereitet», sagte er, als wieder eine Ampel zum Stoppen zwang.

«Wieso?»

«Ich hatte mir eine so schöne Theorie ausgesonnen. Als wir ihre Beziehungen zu der Aksakowa entdeckt hatten, kombinierte ich so: die Aksakowa war des alten Sterkow überdrüssig und hatte sich in den jungen verliebt, — wahrscheinlich, ohne auf Gegenliebe zu stoßen. Sie faßte einen Haß gegen Ruth und setzte alle Hebel in Bewegung, um die Heirat der beiden zu hintertreiben. Ruth erfuhr davon, lockte sie nach der Villa und erstach sie.»

Solf lachte herzlich.

«Das ist keine Theorie», sagte er, «sondern eine Hypothese. Auch Hypothesen können fruchtbar sein, aber sie dürfen nicht den bereits bekannten Tatsachen kraß widersprechen. — Oder glaubst du, daß die junge Dame schneller laufen kann, als du?»

«Der Mörder muß eine Tarnkappe gehabt haben», antwortete Lonitz und schnitt ein Gesicht. «Warum soll sie nicht ebensogut eine besitzen können wie irgendein anderer?»

«Nein. Sie ist eine moderne junge Dame, und die Tarnkappen sind aus der Mode.» —

Sie fuhren schweigend weiter.

Die Straßen wurden dunkler und einsamer, und die beiden Männer wickelten sich fester in ihre Mäntel. Würzige Luft einer schönen Herbstnacht umströmte sie.

Lonitz beschleunigte das Tempo.

Ein unscheinbarer Bahnhof tauchte vor ihnen auf: einer von den Hunderten, mit denen die stählernen Fangarme der Großstadt das Land gespannt halten, wie die Greiforgane eines Polypen.

Sie fuhren langsam über eine Brücke und setzten ihren Weg auf der andern Seite des Bahnkörpers fort. Wenige Villen hüben und drüben, größtenteils unbebautes Gelände.

Sie stoppten und stiegen aus.

«Da stehen die Sträucher», sagte Solf und wies auf die Böschung. «Sie war vollkommen verdeckt.» Beide betrachteten aufmerksam die Silhouette eines stattlichen Hauses, das einsam auf der andern Seite des Bahnkörpers hervorragte. «Glaubst du, daß es ihr hätte entgehen können», fragte Solf, «wenn jemand an der Hausfassade herabgeklettert oder über den Gartenzaun gestiegen wäre?»

«Sie hätte blind sein müssen.»

«Also zurück! Ich habe uns telephonisch angemeldet. Frau von Tarnowska erwartet uns.» —

Als Herrn von Sterkows Gläubiger sich nach seinem Tode wie die Geier auf sein Hab und Gut stürzten, machten sie die betrübende Entdeckung, daß seine sämtlichen Liegenschaften bis zur äußersten Höhe mit Schulden belastet waren, ausgenommen die Stadtvilla. Diese war aber schon vor mehreren Jahren mitsamt dem Mobiliar und allem Zubehör rechtskräftig an Frau von Tarnowska übereignet worden. Dagegen war nichts zu machen. Es lag allerdings die Annahme nahe, daß er schon damals seinen kommenden Ruin vorausgesehen und in der Uebereignung das einzige Mittel gesehen hatte, seinem Sohne wenigstens einen Bruchteil seines Erbes zu erhalten. Denn er wußte, daß seine Schwester ihren Neffen über alles liebte und sich nur als Treuhänderin betrachten würde. Aber auf Grund dieser bloßen Vermutung ließ sich trotz aller Anstrengung der Gläubiger die Uebereignung nicht anfechten. —

Frau von Tarnowska empfing die beiden Herren mit großer Liebenswürdigkeit. Die überstandenen Schicksalsschläge hatten auf ihrem Gesicht unverkennbare Spuren hinterlassen. Ihr Benehmen verriet, daß Kummer und Aufregung noch unablässig an ihr nagten.

«Mit Ihrer gütigen Erlaubnis wollen wir gleich das venezianische Zimmer aufsuchen», sagte Solf. «Wir möchten Ihnen so wenig wie möglich von Ihrer Nachtruhe rauben.»

«Der Schlaf ist ein seltener Gast bei mir geworden», antwortete Frau von Tarnowska wehmütig. «Lassen Sie sich Zeit, soviel Sie wollen. Hier haben Sie die Schlüssel. Sie wissen, wo das Zimmer liegt. Ich habe es seit jenem Abend nicht wieder betreten. Mir graut davor ... Seit die Polizei uns verlassen hat, ist es verschlossen, und niemand hat wieder einen Fuß über die Schwelle gesetzt.»

(Fortsetzung folgt)